

Sandig, vertrat die Auffassung, daß er die Sache untersuchen lassen werde. Im Auftrage des Genossen Sandig erschienen tatsächlich nach der Wirtschaftskonferenz einige Genossen vom Finanzministerium in unserem Betrieb und untersuchten mehrere Tage. Dann veröffentlichten sie in der Zeitschrift „Finanzwirtschaft“ Nr. 23/1961 einen Artikel, in dem sie über das Ergebnis ihrer Untersuchungen berichteten. In diesem Artikel wurde festgestellt, daß das, was ich in der Arbeitsgruppe der Wirtschaftskonferenz dargelegt hatte, mit der Praxis übereinstimmt, daß es im Betrieb ausgezeichnete Analysen gibt, und daß auf der Basis dieser Analysen gut gearbeitet wird.

Ist es nicht ein wirkliches Problem der politischen Leitung in den Betrieben, wenn verantwortliche Wirtschaftsfunktionäre, wie sie an der Wirtschaftskonferenz in Berlin teilnahmen, eine ihrer Natur nach einfache und selbstverständliche Sache anzweifeln und als Utopie auf fassen? Ist es nicht häufig so, daß manche Genossen sehr viel Zeit darauf verwenden, zu beweisen, daß dieses nicht geht und jenes nicht möglich ist? Besser wäre es doch, die gleiche Zeit dafür zu verwenden, um zu überlegen, was man zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts tun kann und was möglich ist, um auf diesem Gebiet schneller voranzukommen.

Eine solche Lage hatten wir früher auch in unserem Betrieb. Bei jeder Aufgabe, die wir lösen mußten, begann die Diskussion damit,

daß verantwortliche Genossen und Mitarbeiter des Betriebes zuerst einmal sagten, das sei „unmöglich“, das „gehe nicht“. Auf einem solchen Stand scheinen noch viele Genossen bis heute zu verharren. Diese Einstellung müssen wir ändern, wenn wir den Kampf um die Durchsetzung des Neuen erfolgreich führen wollen. Wir müssen bei uns selbst beginnen, das „Unmöglich“ zu streichen. Nur so omd nicht anders können wir die Beschlüsse der Partei durchführen. Ich wiederholt darum: Ohne genaue Kenntnis der Lage des eigenen Betriebes und



Wer die moderne Technik beherrschen will, muß sich qualifizieren. Genossin Anni Gotzmahn (im weißen Kittel) hat sich zur Obermeisterin in der Stepperei des VEB Schuhfabrik „Paul Schäfer“ Erfurt qualifiziert und leistet eine hervorragende Arbeit.